



Tagesordnung

StuRa- Sitzung am 26.11.2019

TOP 0 Formalia

TOP 1 Berichte

- 1) Vorstandsbericht
- 2) Glühweinwanderung (D.I.E. Vernetzungsgruppe)
- 3) How to: Abstimmungsübersicht ausfüllen (Präsidium)

TOP 2 Abstimmungen

TOP 3 Bewerbungen

- 1) Tabea Häberle (AStA Referat für Kommunikation und Wissenssicherung)

TOP 4 Finanzanträge

- 1) Poolvernetzungstreffer (BuFaTa Biologie)

Beantragt sind 156,25€ aus dem Gruppenunterstützungsbudget, in diesem befinden sich noch 2.863,85€ von 10.401,98€ für dieses Quartal (3. Quartal 19/20), falls heute alle Finanzanträge in voller Höhe bewilligt werden.

- 2) Das ist unser Haus?- Audioguide durch's Grün (Radio Dreyeckland und GretherKultur n.e.V.)

Beantragt sind 2.000,00€ aus dem Gruppenunterstützungsbudget, in diesem befinden sich noch 2.863,85€ von 10.401,98€ für dieses Quartal (3. Quartal 19/20), falls heute alle Finanzanträge in voller Höhe bewilligt werden.

- 3) Schwarzwaldcup 2019 (SWC)(Nachträglich)

Beantragt sind 380,00€ aus dem Gruppenunterstützungsbudget, in diesem befinden sich noch 2.863,85€ von 10.440,78€ für dieses Quartal (3. Quartal 19/20), falls heute alle Finanzanträge in voller Höhe bewilligt werden.

4) Einstiegsseminar zum Akkreditierungssystem

Beantragt sind 700,00€ aus dem Gruppenunterstützungsbudget, in diesem befinden sich noch 2.863,85€€ von 10.440,78€ für dieses Quartal (3. Quartal 19/20), falls heute alle Finanzanträge in voller Höhe bewilligt werden.

TOP 5 Sonstige Anträge

- 1) Offener Brief (Feministischer & Frauen_streik Freiburg)

TOP 6 Ideelle Unterstützung

- 1) Ideelle Unterstützung (AK Falsch Verbunden)
- 2) Ideelle Unterstützung (Samstagsforum)

TOP 7 Termine und Sonstiges

28.11. 18 Uhr ct, HS 2004. Vortrag und Diskussion „Wege aus der Wegwerfgesellschaft“.

29.11. 10 Uhr st, Platz der alten Synagoge. Globaler Klimastreik von Fridays for Future Freiburg.

09.12. 18 Uhr ct, Audimax. Studentische Vollversammlung.

Bewerbung bei der Studierendenvertretung

Bewerbung auf

Name

Studiengang

Bitte beantworte folgende Fragen mit jeweils max. 400 Zeichen. Gerne kannst du auch nur Stichworte nennen.

Was motiviert dich zu deiner Bewerbung?

Welche Erfahrungen bringst du für deine Bewerbung mit?

Was möchtest du im Rahmen deiner Arbeit erreichen?

Wirst du dich an das „imperative Mandat“ halten?¹ Wie möchtest du dich mit dem Studierendenrat bzw. der Studierendenschaft im Allgemeinen rückbinden?

Dir steht es frei, deine Bewerbung durch weitere Dokumente zu ergänzen (→ keine Voraussetzung!).

¹ Personen, die vom Studierendenrat für Ämter und Posten ernannt werden, sind dazu angewiesen, die vom StuRa formulierten Positionen im Rahmen ihrer Aktivitäten umzusetzen. Personen, die sich für die Service-Stellen im Sekretariat oder Beratungsstellen bewerben, brauchen natürlich nicht näher auf die „Mandatsfrage“ eingehen.

Finanzantrag



Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.

Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache Poolvernetzungstreffen (Reisekosten)	
Antragsteller*innen Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen. Sebastian Neufeld (Fachschaft Bio, BuFaTa Biologie)	Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel 29.11-01-12
Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen. <p>Das Poolvernetzungstreffen des studentischen Akkreditierungspools (PVT) ist das zentrale Gremium des studentischen Akkreditierungspool in dem Beschlüsse gefasst und Ämter gewählt werden. Ausserdem wird dort über die aktuellen Entwicklungen im Akkreditierungssystem berichtet. Stimmberechtigt auf dem PVT sind die Vertreter*innen der jeweiligen "pooltragenden Organisationen", genauer fzs, Landes-ASTen Treffen und Bundesfachschaftentagungen.</p> <p>Als Vertreter der BuFaTa Biologie würde ich mich gerne am PVT beteiligen, allerdings haben wir keine eigenen finanziellen Mittel.</p> <p>Der Reader des PVT ist unter https://www.studentischer-pool.de/wp-content/uploads/2019/10/46_PVT_Reader.pdf zu finden. Dort werden alle (bisher) geplanten Themen aufgeführt.</p>	
Finanzplan Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).	Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Ausgaben Honorare +4,2% Künstler*innensozialabgaben	Einnahmen
Ausgaben Rest Alle restlichen Ausgaben 156,25 (Bahncard 50, Flexpreis, Stand. 12.11.2019)	
Beim StuRa/AStA beantragter Teil der Ausgaben 156,25	

Finanzantrag



Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.

Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache	
Das ist unser Haus? - Ein Audioguide durch's Grün	
Antragsteller*innen	Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel
Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen.	
Radio Dreieckland und GretherKultur n.e.V.	01.01.- 31.03.2020
Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung	
Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen.	
<p>Wie in keinem anderen Viertel der hippen, teuren Öko- und Studistadt Freiburg kann man an den Veränderungen des ehemaligen Industriequartiers „Im Grün“ nachzeichnen, wie Stadt immer schon ein umkämpfter und gestaltbarer Raum war und bis heute bleibt. Bürokraten am Reißbrett, große Fabriken und kleine Handwerker_innen, finanzstarke Immobiliengesellschaften, genauso wie Fixer und Sexarbeiter_innen, Hausbesetzer_innen, Realos und Idealist_innen haben zu unterschiedlichen Zeiten und unter ungleichen Bedingungen das Pflaster neben dem Bahnhof geprägt und ihre Spuren hinterlassen.</p> <p>Mit einem Audioguide durch das Viertel möchten wir neugierig machen, hinter den Toren der veganen Imbisse und Coctailbars die historischen Entwicklungen zu entdecken. In ca. 25 Stationen lassen wir diejenigen zu Wort kommen, die als Bewohner_innen für eine sozialere und gerechtere Stadt protestiert haben, denen gewaltsam ihr Recht auf Arbeiten und Wohnen im Viertel genommen wurde, die Verbliebenen und heutigen Gestalter_innen. Der Audioguide sensibilisiert für das Gemachtwerden der Stadt und macht Lust, sich weiterhin in städtische Entwicklungsprozesse einzumischen.</p> <p>Das Viertel ist eng mit Uni und Studierendenleben verbunden. Zahlreiche Fakultätsgebäude befinden sich im Grün, u.a. das ehemalige AZ, 1981-85 ein wichtiger subkultureller und politischer Treffpunkt. Die Häuserkampf-Bewegung ging vielfach von Studis aus. Studierende sind auch Teil des sozioökonomischen Wandels: viele kleine Arbeiter_innenwohnungen wurden in Studi-Appartments umgewandelt. Zielgruppe des frei verfügbaren Audioguides sind vor allem neu zugezogene Studierende, da diese häufig selbst in aktivistische Zusammenhänge eingebunden sind und die Stadt noch kennen lernen möchten. Der Audioguide wird überwiegend von Studierenden produziert.</p>	
Finanzplan	Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt?
Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Ausgaben Honorare +4,2% Künstler*innensozialabgaben	Einnahmen
	7000,- € Stadt Freiburg (gesichert) beantragt: 1950,-
Ausgaben Rest	
Alle restlichen Ausgaben	
Beim StuRa/AStA beantragter Teil der Ausgaben	
2000,-€	

Tabelle3

Budget Audioguide „Im Grün“

	Stunden/ Station	Stunden gesamt	25€/Stunde
Koordination	60		1.500,00 €
Recherche/ Interview	8	200	5.000,00 €
Produktion	8	200	5.000,00 €
App			500,00 €
Website			500,00 €
Materialkosten			500,00 €
KSK			483,00 €
GESAMT			13.483,00 €

Finanzierungsplan	
Stadt Freiburg (bewilligt)	7.000,00 €
Sparkasse Freiburg	950,00 €
Rosa-Luxemburg-Stiftung	1.000,00 €
Demokratie leben	2.100,00 €
StuRa	2.000,00 €
	13.050,00 €

Finanzantrag



Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.

Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache	
Schwarzwaldcup 2019 (SWC)	
Antragsteller*innen	Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel
Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen.	30.11./01.12.2019
Debattierclub Freiburg e.V.	

Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung

Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen.

Der Debattierclub Freiburg richtet jedes Jahr ein Debattierturnier für Studierende aus dem deutschsprachigen Raum aus. Die Studierenden argumentieren zu verschiedenen Themen aus Politik und Gesellschaft in zugelosten Positionen. Dabei erlernen sie, sich ideologiekritisch mit Argumenten auseinanderzusetzen, ihren eigenen Standpunkt zu formulieren und zu begründen. Das Turnier findet über zwei Tage in den Räumen der Universität und der Volkshochschule statt. Die Teilnehmenden werden bei Mitgliedern und Freund*innen des Debattierclubs untergebracht. Der Debattierclub organisiert ferner die Verpflegung der Teilnehmenden und erhebt hierfür einen Teilnahmebeitrag.

Insgesamt werden 60 Teilnehmende erwartet.

Die Halbfinals und das Finale des Turniers ist für Zuschauer geöffnet. Die Vorrunden sind von aufgrund Platzmangel in den Seminarräumen geschlossen. Die Teilnahme als Redner*in oder Juror*in ist auch für Freiburger Studierende möglich. Die begrenzten Teilnahmeplätze werden vorzugsweise an Studierende vergeben, die an den wöchentlichen Debatten des Debattierclubs teilnehmen. Die Mitgliedschaft im Verein ist dafür nicht nötig.

In diesem Jahr ist es nicht gelungen den gewöhnlichen Gesamtförderbetrag zu erreichen, da das Kulturamt der Stadt Freiburg den SWC erstmals nicht mehr fördert (ehemals 400€) und die Alumni Freiburg die Förderung für den SWC halbiert haben.

Finanzplan Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).	Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
--	--

Ausgaben Honorare +4,2% Künstler*innensozialabgaben	Einnahmen
	Förderung: Alumni-Freiburg e.V.: 150€ Universität Freiburg.: max. 200€ <- gebunden an die tatsächlichen Fahrtkosten der ehrenamtlichen Chefjury Deutsche Debattiergesellschaft (DDG): 100€
Ausgaben Rest Alle restlichen Ausgaben	=450€
Sicherheitsdienst für die Räume der Universität ca. 280€ Hausmeisterpauschale der Volkshochschule ca. 200€ Diverse Einkäufe: Pokale, Snacks, Druckkosten ca. 150€ Fahrtkosten Chefjury max. 200€ Verpflegung ca. 1000€ = 1830€	

Beim StuRa/AStA beantragter Teil der Ausgaben

380€. Also diejenigen Ausgaben, die abzüglich der Verpflegung (welche vom Teilnahmebeitrag finanziert werden soll) nicht von den eingeworbenen Fördermitteln gedeckt sind.

Begründung der nachträglichen Antragsstellung:

Wir haben den Antrag nachträglich gestellt, weil wir die Frist verpasst haben.

Die nachträgliche Förderung ist aber dennoch sinnvoll:

Aktuell tragen die Teilnehmenden mit einem erhöhten Teilnahmebeitrag von 30€ pro Person das Förderdefizit mit.

Dieser Teilnahmebeitrag liegt ca. 50% über den Beiträgen der vorherigen Jahre und wird nicht für alle Studierenden ohne weiteres aufzubringen sein.

Die Sozialverträglichkeit kann trotzdem gewahrt werden, indem der Debattierclub den Teilnahmebeitrag im Nachhinein reduziert und bereits gezahlte Beiträge teilweise rückerstattet.

Dieses Verfahren unterscheidet sich nicht von demjenigen im Falle eines nicht-nachträglichen Antrag:

Die Finanzstelle der Studierendenvertretung kann als Letztspenderin erst nach Abschluss anderer Förderanfragen kontaktiert werden. Zu diesem Zeitpunkt ist das Turnier bereits angekündigt und die Anmeldung eröffnet. Will der Verein nicht auf die Zusage der Studierendenvertretung wetten, muss ohnehin ein relativ hoher ("worst-case") Teilnahmebeitrag gesetzt werden, mit Aussicht auf Rückerstattung.

Finanzantrag



Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.

Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache Einstiegsseminar zum Akkreditierungssystem	
Antragsteller*innen Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen. Sebastian Neufeld (Fachschaft Biologie, Direktorium des IAA)	Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel voraussichtlich März 2020
Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen. <p>Das im Zuge der Systemakkreditierung eingeführte interne Qualitätssicherungssystem der Uni Freiburg bezieht durch die Mitwirkung im internen Akkreditierungs Ausschuss (IAA) und dessen Direktoriums Studierende in die Überprüfung der Qualität von Studium und Lehre ein. Jedoch können wir unser Mitbestimmungsrecht nur sinnvoll wahrnehmen, wenn wir gut geschult sind, das System kennen und unsere Rolle darin verstehen.</p> <p>Um uns den Einstieg in diese neue Tätigkeit zu erleichtern, könnten wir zusammen mit der Abteilung "Qualitätsmanagement Studium und Lehre (LL-QM)" der Uni Freiburg, die sich dankenswerter Weise bereiterklärt hat uns finanziell zu unterstützen, und dem studentischen Akkreditierungspool ein Schulungsseminar ausrichten. Der studentische Pool kann dafür 2 Teamer*innen (+Hospitation) zu uns schicken, um ca. 20 Personen sinnvoll in das Thema einzuführen. Dabei wird ein "klassisches" 3-tägiges Schulungsseminar zur Programmakkreditierung durchgeführt, da hierbei die meisten interessanten Punkte für Mitglieder des IAA (oder auch Studienkommissionen) abgedeckt werden, die Teilnehmer*innen aber gleichzeitig qualifiziert werden auch selbst als studentische Gutachter extern aktiv zu werden und sich damit selbstständig fortzubilden. Bei Schulungsseminaren des Pools sind normalerweise auch immer Studis anderer Unis vertreten, um zum einen interessante Diskussionen zu ermöglichen, und diesen auch zu ermöglichen an Seminaren teilzunehmen, falls an ihrer eigenen Uni keins angeboten wird.</p>	
Finanzplan Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).	Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Ausgaben Honorare +4,2% Künstler*innensozialabgaben 3*200€ (2 Teamer*innen + Hospitant*in) 3*8,4€ (Künstler*innensozialabgaben) 625,2€	Einnahmen QM-Abteilung Uni Freiburg übernimmt folgende Ausgaben: -Verwaltungspauschale -Honorare -Essen (Mensa) Insgesamt: 1150€
Ausgaben Rest Alle restlichen Ausgaben 250€ Verwaltungspauschale des studentischen Akkreditierungspools 500€ Fahrtkosten + Unterkunft der Seminarleitung (Jugendherberge) 100€ Snacks/Getränke 100€ Druckkosten 300€ Essen (25 Personen*4 Mahlzeiten*3€ pro Essen in der Mensa)	
Beim StuRa/AStA beantragter Teil der Ausgaben Fahrtkosten/Unterbringung Seminarleitung, Snacks/Getränke, Druckkosten 700€ (Maximal)	

Antragsteller*in:

*Name/Fachbereich/Gruppe
Feministischer & Frauen_streik Freiburg*

Antragsinhalt:

*Der Studierendenrat möge beschließen,
den Offenen Brief gegen den öffentlichen Umgang mit der
„Gruppenvergewaltigung“ in Freiburg zu unterstützen.*

Begründung:

*Geht aus dem Offenen Brief hervor.
Da er jetzt schon einige Male geändert wurde, würden wir ihn ungern nochmal abändern.*

Hinweis:

*Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (beispielsweise „Mitarbeiter*innen“ statt „Mitarbeiter“).*

//// OFFENER BRIEF ////

Offener Brief gegen den öffentlichen Umgang mit der „Gruppenvergewaltigung“ in Freiburg

Unsere Solidarität gehört den Betroffenen von sexualisierter Gewalt!

Am 26. Juni hat in Freiburg der Prozess gegen die elf Angeklagten im Falle der Vergewaltigung einer jungen Frau in Freiburg begonnen. Das Ausmaß der Tat und die massive Gewalt, die dieser Frau widerfahren ist, sind schockierend. Wir wünschen der Betroffenen ein stabiles und liebevolles Netzwerk und viel Kraft, um das, was ihr angetan wurde, aufarbeiten zu können. Wir versprechen ihr all unsere Solidarität.

Deswegen verurteilen wir die öffentliche Ausschlichtung des Prozesses, in dem die Betroffene erneut durch Rechtsanwält*innen, Pressevertreter*innen und eine frauen*feindliche Mehrheitsgesellschaft gedemütigt wird. Und mit ihr alle Frauen*¹, die sexualisierte Gewalt erfahren haben oder werden.

Uns erscheint es mehr als fraglich, mit welcher Intention Medien und besonders die Badische Zeitung aktuell berichten. Die detaillierten Beschreibungen der Vergewaltigungen erscheinen uns weniger als differenzierte Darstellung, sondern vielmehr als Ausschlichtung eines furchtbaren Ereignisses zur Erhöhung der eigenen Absatzzahlen. Aber auch Einzelpersonen wie der Rechtsanwalt und Stadtrat Dubravko Mandic nutzen gezielt Medien wie Facebook, um in Bezug auf diesen Fall sexualisierter Gewalt ihre rassistische Hetze voranzutreiben.

Dank der Badischen Zeitung wird die Öffentlichkeit, auf Kosten der Betroffenen, zum Voyeur dieser Nacht.

Denn schon nach Bekanntwerden der Tat wurden detaillierte Beschreibungen und Bilder des Tatorts veröffentlicht. Mittlerweile sogar immer detailreicher der vermeintliche Tathergang, vermeintliche Zitationen der Betroffenen und ihres mutmaßlichen sexuellen Verhaltens. Damit machen sich die Medien zum Sprachrohr der Angeklagten. Dass diese selbstverständlich versuchen, sich mit einer ‚eigenen‘ Version des Tathergangs zu schützen, liegt unabhängig von ihren konkreten Ausführungen auf der Hand. Warum es deshalb für eine grundsätzlich legitime Berichterstattung notwendig ist, wörtliche Zitate, die der Betroffenen zugeschrieben werden und die diese sichtlich in der Öffentlichkeit diffamieren sollen, ungefiltert abzudrucken, erklärt sich uns nicht.

Die Art und Weise der Prozessführung sowie die aktuelle Berichterstattung stehen sinnbildlich dafür, wie in der deutschen Mehrheitsgesellschaft, von Seiten des Staates und der Justiz mit Vergewaltigungen und Gewalt an Frauen* umgegangen wird. Die systematische Dimension, die hinter der Gewalt an Frauen* steht, wird vollständig verdeckt und durch Phänomene wie „Victim Blaming“ (Beschuldigung der Betroffenen) aufrechterhalten. Wie sollen sich Betroffene trauen, mit ihrer Erfahrung zur Polizei oder an die Öffentlichkeit zu gehen, wenn sie davon ausgehen müssen, derart zerrissen zu werden? Anhand der herrschenden Bilder davon, wie Frauen* nicht sein sollen – nämlich selbstbewusst, aufreizend und sexuell aktiv – wird eine voyeuristische Öffentlichkeit bedient, um über den Hergang sexualisierter Gewalt zu urteilen. Die Betroffene dient dabei ausschließlich als Projektionsfläche für die gesellschaftliche Sicht auf Frauen*, die bei offener sexueller Aktivität als minderes Wesen, weniger schützenswert und in ihrer Gewalterfahrung als

¹ Das Gender-Sternchen steht für eine Erweiterung des davorstehenden Begriffs; es soll sichtbar machen, dass es mehr als nur das normative Verständnis von ‚Frau‘ gibt. Wir verwenden das Sternchen somit, um Menschen, die sich nicht vollkommen in das System der Zweigeschlechtlichkeit einordnen möchten/können, ebenfalls mit einzubeziehen.

potentiell mitschuldig gelten. Gleichzeitig dient sie in Folge einer rassistischen Projektion als Opfer einer Gruppe vermeintlich „wilder“ und „ungehemmter“ „Fremder“. Die Öffentlichkeit ist dabei jederzeit bereit, den Helden zu spielen.

Für uns spielt es keine Rolle, durch welche konkrete Handlung oder Praktik sexualisierte Gewalt stattgefunden hat, was die Betroffene getragen hat, auf welchen Typ sie steht und wie ihr reguläres Sexualverhalten ist, denn es steht uns nicht zu, ein subjektives Urteil über sie zu fällen. Dass eine massive Grenzüberschreitung stattgefunden hat, ist unbestreitbar. Dafür brauchen wir keine öffentliche Schilderung jeder Äußerung, jedes Details und jedes kleinstmöglichen Widerspruchs.

Schockiert haben uns außerdem die medialen Äußerungen der Verteidiger*innen, welche die Perspektive der Betroffenen grundsätzlich in Frage stellen: In den Äußerungen der Rechtsanwält*innen Jan-Georg Wennekers² und Kerstin Oetjen³ zeigt sich, dass Solidarität mit Betroffenen sexualisierter Gewalt davon abhängig scheint, von welcher Seite der Gehaltscheck ausgestellt wird.

Wir respektieren das Recht auf juristische Verteidigung, allerdings erwarten wir dringende Solidarität gegenüber Betroffenen sexualisierter Gewalt.

Das Vertreten der Mandant*innen durch die Verteidiger*innen entsprechend der Unschuldsvermutung darf nicht auf Kosten des Schutzes der Betroffenen und eines respektvollen, solidarischen und würdevollen Umgangs mit ihnen geschehen!

Wir verurteilen die unsensible, frauen*verachtende Berichterstattung der Badischen Zeitung!

Wir fordern eine differenzierte und aufklärende mediale Auseinandersetzung in Bezug auf die Gewalt, die Frauen* tagtäglich widerfährt!

Wir fordern die Anerkennung der systematischen Dimension, die Gewalt an Frauen* zugrunde liegt und damit ein Ende des Täterschutzes! Insbesondere in der Aufarbeitung durch Polizei und Justiz. Das heißt für uns: Die Beweislast von „Sexualverbrechen“ darf nicht bei den Betroffenen liegen!

Wir erklären uns ausdrücklich solidarisch mit der Betroffenen dieser Vergewaltigungen!

Außerdem mit allen Frauen* und Menschen, denen sexualisierte Gewalt angetan wurde und wird!

Unterzeichner*innen:

AK Feministische TheorieN

² „Die Beweislage sei äußerst dünn, sagte der Verteidiger eines der Angeklagten, Jan-Georg Wennekers. Die Frau könne sich an nichts erinnern. Und es gebe kaum Spuren. Klare Beweise fehlten.“

(26.06.2019; <https://www.derwesten.de/panorama/gruppenvergewaltigung-in-freiburg-schockierende-details-kommen-ans-licht-ein-satz-ist-besonders-entsetzlich-prozess-id226297843.html>)

³ „Oetjen hatte für Schlagzeilen gesorgt, als sie im Prozess um die mutmaßliche Gruppenvergewaltigung nahe der Diskothek "Hans-Bunte-Areal" gegenüber Journalisten drastische Worte aus einem Verhörprotokoll zitiert und so Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Nebenklägerin, des mutmaßlichen Opfers, geschürt hatte: Die junge Frau sei nicht vergewaltigt worden, sondern habe den Sex mit den Angeklagten mehr oder minder eingefordert, so der Tenor des Zitats.“ (14.07.2019; <https://www.badische-zeitung.de/rauer-ton-und-widersprueche>)

Anarchistische Gruppe Freiburg
A-Team
Block Feminista Roller Derby Revolution
Feministische Gruppe Realitätenwerkstatt
Feministisches und Frauen*streik Komitee Freiburg
Feministische Linke Freiburg
Feministisches Zentrum Freiburg - FZ*
Frauenhorizonte gegen sexuelle Gewalt e.V. Freiburg
Kritische Mediziner*innen
Octopussy
Feministische Gruppe Realitätenwerkstatt
SAGA
Wildwasser e.V.
Petra Schloß, Silvia Lusser und Sigi Fischer (als Einzelpersonen)

Statement von falsch verbunden:

Lieber StuRa,

aus dem Protokoll eurer letzten Sitzung entnehmen wir, dass ihr uns zu der Sitzung am 18. November einladen wollt, um über die ideelle Unterstützung zu reden. Wir hätten uns auch über eine persönliche Einladung per Mail gefreut. Jedenfalls können wir auf die Frage der Campus Union antworten, dass wir noch aktiv sind. Wir haben eine neue Website falsch-verbunden.org, die ihr gerne bewerben könnt. Wir arbeiten derzeit an neuen Inhalten. Fragen können uns gerne per Mail zugesendet werden, da zu Gunsten der Wahrung unserer Anonymität niemand von uns in den StuRa kommen wird.

Solidarische Grüße

Falsch Verbunden

Gegendarstellung des Präsidiums: Es wurde eine persönliche Einladung per Mail ausgesprochen. Diese wurde an die im Impressum unter http://www.falsch-verbunden.org/?page_id=69 angegebene Mailadresse infa@falsch-verbunden.info versandt, kam jedoch als unzustellbar zurück. Dieses Statement kam von einer anderen Mailadresse.

Statement des AstA Umweltreferats:

"Als ideelle Mitträger unterstützen wir das Format des Samstagsforum. Bei den aufgekommenen Vorwürfen sollte geprüft werden, inwiefern diese direkt mit dem Samstagsforum in Verbindung gebracht werden können und sollten. Den betreffenden Gruppierungen sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich zu den Vorwürfen zu positionieren, bevor eine Entscheidung über die Entziehung der ideellen Unterstützung gefällt wird. Selbstverständlich stehen wir hinter den Beschlüssen des StuRa und positionieren uns gegen Antisemitismus, Faschismus und andere menschenfeindliche Einstellungen."

Antragsteller*innen:

Name/Fachbereich/Gruppe

Antidiskriminierungsreferat der Studierendenvertretung

- Referat für Erasmus und Auslandsstudium

Regenbogenreferat der Studierendenvertretung

BIPOC* Referat der Studierendenvertretung

- Sozialreferat der Studierendenvertretung

MSV – Mit Sicherheit Verliebt Freiburg

Arbeitskreis feministischer Theorien

Antragsinhalt:

Der Studierendenrat möge beschließen,

Der Studierendenrat beschließt,

1. Der Studierendenrat solidarisiert sich mit den Betroffenen der trans*feindlichen, islamfeindlichen und sexarbeiter*innenfeindlichen Aussagen und Handlungen.
2. Der Studierendenrat stellt sich vollumfänglich hinter die Stellungnahme des Regenbogenreferats.
3. Der Studierendenrat verurteilt Trans*feindlichkeit, Islamfeindlichkeit und Sexarbeiter*innenfeindlichkeit als menschenverachtend und diskriminierend, was mit den Werten der Studierendenvertretung unvereinbar ist.
4. Der Studierendenrat distanziert sich von den trans*feindlichen, islamfeindlichen und sexarbeiter*innenfeindlichen Ansichten und Aussagen von Naida Pintul. Der StuRa kritisiert aufs schärfste, dass bei Stattfinden der Veranstaltung, keine kritische Einbettung des Vortrags stattgefunden hat
5. Der Vorstand wird diesen Beschluss in geeigneter Form innerhalb einer Woche auf den Kommunikationskanälen, insbesondere Facebook, verbreiten.
6. Der Studierendenrat fordert das Referat gegen Antisemitismus auf sich selbst bei den Betroffenen für die Einladung einer Referentin, die trans*feindliche, islamfeindliche und sexarbeiter*innenfeindliche Aussagen und Handlungen tätigt, öffentlichkeitswirksam (zum Beispiel auf Facebook) innerhalb eine Woche, zu entschuldigen.

Begründung:

Was bisher geschah

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) hat in der Sitzung vom 31.10.2019 einstimmig beschlossen, den Finanzantrag des Referats gegen Antisemitismus über 450,50€ aus dem Referatssondertopf zur Finanzierung des Vortrags „Zur Kritik der Prostitution“ von Naida Pintul stattzugeben.

https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/asta/protokolle/WiSe_201920/2019-10-31_Protokoll_AStA/view

Dieser Beschluss wurde am 8.11.2019 (Protokoll noch nicht veröffentlicht) im Vorstandsbericht unter Abwesenheit der Regenbogenreferats (ReRef) in der AStA Sitzung kritisiert. Ein Diskussions-TOP wurde für die nächste Sitzung angesetzt, um allen die Zeit zu geben, sich über Naida Pintul zu informieren. Das Referat gegen Antisemitismus (RgA) hat zugesagt, sich außerhalb der AStA-Sitzung mit dem ReRef zu besprechen.

Am 11.11.2019 hat eine Person des RgA am offenen Plenum des ReRefs teilgenommen. Da es ohne vorherige Rücksprache und ohne klare Markierung als Besprechung mit dem RgA geschah, kann hier nicht von einer offiziellen Besprechung ausgegangen werden. Dies war das erste Mal, dass das Plenum des ReRefs mit dem Thema konfrontiert wurde.

In der AStA Sitzung vom 15.11.2019 (Protokoll noch nicht veröffentlicht) waren mehrere Vertreter*innen des ReRefs anwesend. Das RgA sprach sich bereits am Anfang des Tagesordnungspunkts dafür aus, dass sie bei hieb- und stichfestem Nachweis des Vorwurfs der Feindlichkeit gegen Transmenschen von der Vorträgerin den Vortrag absagen würden. Die Vertreter*innen des ReRefs haben daraufhin Belege für Pintuls Trans*feindlichkeit, Islamfeindlichkeit und Sexworker*innenfeindlichkeit angeführt. Mehrfach wurde von anderen anwesenden Referaten gefordert, die Veranstaltung in einen kritischen Kontext einzubetten, zum Beispiel durch eine weitere Person auf dem Podium.

Das Fazit in der Sitzung war lediglich, dass sich das RgA vornimmt, in Zukunft Vorträge*innen besser zu prüfen. Der Vortrag würde stattfinden und man könne sich öffentlich dagegen positionieren. Gegebenenfalls würden die Organisator*innen selbst den Vortrag in einen kritischen Kontext stellen. Die Diskussion dauerte ca. 1:30 Stunden.

Der Vortrag selbst fand am 22.11.2019 statt und wurde von einem offenen Bündnis des Sozial-Referats, AntiDiskriminierungs-Referat, AK-feministische Theorien, des ReRefs und dem studentischen Sexualaufklärungsprojekt „Mit Sicherheit Verliebt“ durch kritische Flyer, einem Info- und AwarenessStand während des Vortrags und einer nachträglichen Diskussion im Linken Zentrum kritisch begleitet. Die veranstaltenden Referate haben den Vortrag nicht kritisch eingebettet, sondern nur auf die nachträgliche Diskussion des Bündnisses hingewiesen und sich von diesem distanziert. Die im Hörsaal ausgeteilten Flyer wurden vor dem Vortrag von den Veranstalter_innen eingesammelt.

Argumente:

Transfeindlichkeit

Am 22.11.2019 veröffentlichte das ReRef eine Stellungnahme gegen den Vortrag von Naida Pintul. Als Vertretung der Interessen von trans Studierenden der Universität Freiburg geht das ReRef vor allem auf transfeindliche Positionen von Pintul ein.

<https://www.facebook.com/notes/regenbogen-referat-des-asta-der-uni-freiburg/stellungnahme-und-distanzierung-zum-vortrag-kritik-der-prostitution-und-seiner-r/3382550805118661/>

Eine Zusammenfassung der Argumente der Stellungnahme:

1. Pintul beschrieb sich in ihrer Facebook Bio als "anti transgender ideology"

<https://ibb.co/0Ysrgf6>. Sie erklärt diese Position in einem Kommentar zu einem Vortrag am

06.11.2018 https://www.facebook.com/events/288829665062603/?active_tab=discussion. Darin

greift Pintul die Geschlechtsidentität von trans Menschen an und stellt sie offen in Frage. Bis heute hat sich Pintul nicht von dieser Erklärung distanziert und führt die Argumente weiterhin in Diskussionen an.

2. Pintul veröffentlichte am 24.01.2019 den JungleWorld-Artikel »Die Reform würde eine biologische Fiktion von Frauen mit Penis erschaffen". <https://jungle.world/artikel/2019/04/die-reform-wuerde-eine-biologische-fiktion-von-frauen-mit-penis-erschaffen> Der Artikel handelt von der Debatte um eine Gesetzesnovellierung in Großbritannien, die mit sich ziehen würde, dass auch ohne medizinische „Diagnose“ Geschlechtsidentität gesetzlich anerkannt werden könnte. Mithilfe einer einseitigen Auswahl an Interviewpartner_innen erzeugt Pintul hier das Bild einer Bedrohung von cis Frauen durch trans Frauen und bildet transfeindliche Positionen ohne kritisches Framing ab.

Islamfeindlichkeit

Pintul stellt grundsätzlich in Frage, dass muslimische Menschen, insbesondere Hijab-Trägerinnen, feministisch sein können. Damit wird eine Deutungshoheit beansprucht bzw. Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit Selbstbestimmung abgesprochen, was sich definitiv jenseits von Institutionskritik bewegt.

Belege:

<https://jungle.world/artikel/2018/19/die-regression-reclaimen>

<https://jungle.world/artikel/2018/28/die-zahlen-des-patriarchalen>

https://www.youtube.com/watch?v=1_pUPtYV0FA

Sexarbeiter*innen-Exklusion

Naida Pintul bezeichnet Prostitution als „Form der modernen Sklaverei“ und ignoriert somit einerseits die Tatsache, dass Sklaverei weiterhin existiert und setzt andererseits jede Form von Sexarbeit mit Zwangsprostitution gleich. Pintul ergreift dabei Partei gegen aktive Sexworker_innen und unterstellt ihnen, dass sie, wie alle als Sexworker_innen tätige Menschen, Opfer sein müssen. Somit unterwandert sie einerseits die Kämpfe und die Selbstbestimmung von Sexarbeiter*innen und verharmlost andererseits tatsächliche sexualisierte Gewalt und Zwangsprostitution, indem sie nicht zwischen Zwangsprostitution und konsensuellen sexuellen Handlungen mit monetärer Vergütung zwischen volljährigen Personen unterscheidet.

Belege:

<https://www.youtube.com/watch?v=zzifCs7vFPE>

Anhang: Statement des ReRefs:

Statement zu dem Vortrag "Kritik der Prostitution" von Naida Pintul organisiert durch das Referat gegen Antisemitismus und dem Gender-Referat

In wenigen Minuten beginnt in Universitätsräumen ein Vortrag der Referentin Naida Pintul zum Thema "Kritik der Prostitution". Wir, das Regenbogenreferat mit der Unterstützung des Anti-Diskriminierungs-Referats, des BIPoC*-Referats, des Sozialreferats und des Referats für Erasmus- und Auslandsstudium, sehen die Veranstaltung und eine mangelnde kritische Einbettung von ihr als problematisch. Ihre trans und sex worker-exkludierende Haltung ist nicht konform mit der Satzung des StuRra, welcher ausdrücklich Diskriminierung und somit die Unterstützung von Vorträgen mit diskriminierendem Gehalt ablehnt.

Vielfach wird von Pintuls Supporter*innen aufgeführt ist, dass sie sich nicht explizit gegen "trans-Menschen" äußert. Ein erster Hinweis dafür lässt sich aber in ihrem JungleWorld-Artikel »Die Reform würde eine biologische Fiktion von Frauen mit Penis erschaffen" finden. Das Zitat sei zwar lediglich einem Interview entlehnt, aber bereits die einseitige Selektion von Interviewpartner*innen suggeriert eine Zustimmung mit den transexkludierenden Äußerungen, was auch den Leser*innen der Jungle World klar sein muss. Der Artikel handelt von der Debatte um eine Gesetznovellierung in Großbritannien, die mit sich ziehen würde, dass auch ohne medizinische „Diagnose“ Geschlechtsidentität gesetzlich anerkannt werden könnte. Es wird aufgeführt, wie sich Frauenverbände und Individuen sorgen, dass dies ein vermeintliches Einnehmen von Frauenräumen durch Transpersonen sei. Ein gefährliches Narrativ: Wird etwa davon

ausgegangen, dass trans Frauen weiterhin männliche Privilegien genießen? Wer wirklich denkt, dass in unserer Gesellschaft trans Menschen, insbesondere trans Frauen, besonders geschützt werden, liegt simpel falsch. Zahlen wie die von Forbes (<https://www.forbes.com/sites/jamiewareham/2019/11/18/murdered-hanged-and-lynched-331-trans-people-killed-this-year/>) belegen, dass trans Menschen, vor allem of color, weltweit in Gefahr sind und allein aufgrund ihrer Existenz ermordet werden. Trans Frauen werden vielfach diskriminiert, werden als trans und/oder als Frauen gelesen und als solche unterdrückt, und sind deswegen als solche auch zu schützen.

Sicherlich kann aus ihrem berichtartigen Artikel Begründung alleine nicht gezogen werden, ganz eindeutig ist ihre transexkludierende Haltung aber in ihrer Erklärung online nachzulesen, in welcher Pintul ihre ehemalige Facebook-Biographie, in der sie sich als "anti-transgender ideology" bezeichnet, erklärt (https://www.facebook.com/events/288829665062603/?active_tab=discussion). Für uns ist hier klar abzulesen, dass Pintul die valide Geschlechtsidentität eines jeden trans Menschen angreift und offen in Frage stellt. In ihrer Erklärung unterbreitet sie beispielsweise transmedikalistische (= die Annahme, eine Diagnose müsse bestehen, dass trans sein "legitim" ist) Auffassungen, wenn sie eine: "voluntaristische Vorstellungen von Geschlecht, Geschlecht als beliebig wechselbares Konzept, zb auch darin geäußert, dass viele trans rights Organisationen Transgenderism nicht auf Basis von Dysphorie definieren, sondern rein auf Basis der Empfindungen betroffener Personen" kritisiert. Wem aber ist geholfen, außer jenen, die rigide Genderkategorien bekräftigt sehen wollen, wenn trans sein nur durch medizinische und juristische Autoritäten bestätigt legitim ist?

Pintul beklagt außerdem, dass "auf Fragen wie 'was macht dich zu einer Frau?' ein bloßes Set von Stereotypen wie 'Ich mag Kleider und Lippenstift' abespult wird". Keine trans Frau aber verwechselt Feminität und Weiblichkeit, feminines Auftreten kann aber dazu dienen, um als Frau zu "passen". Sicherlich haben auch cis Frauen, die sich weniger feminin kleiden wollen, eine Form von Widerstand gegen sie und ihr Auftreten in ihrem Leben zu irgendeinem Zeitpunkt gefühlt. Aber ist der Kampf von trans Frauen und gender-non-conforming Menschen sich zu kleiden wie sie wollen nicht gleichermaßen legitim?

Weiter wird klar, dass Pintul eigentlich keine trans Identität als valide ansieht und tätigt die Aussage, dass sie "von zwei Transfrauen bisher sehr konkret Gewalt angedroht, auf eine sehr typisch männliche Weise, I wonder why." Während Gewaltandrohungen tatsächlich zu kritisieren sind, stellt Pintul durch diese rhetorische Frage die Vermutung auf, dass die genannten trans Frauen überhaupt keine Frauen sind - und Gender somit ein essentialisiertes, unveränderbares Konstrukt sei, trans-sein ist also für sie unmöglich.

Gepaart mit den eigenen Aussagen über "Transgenderism" und einer ausstehende Revidierung oder Distanzierung, sprechen wir uns gegen einen Auftritt von Naida Pintul, veranstaltete durch das Referat für Antisemitismus und das Genderreferat, an unserer Universität aus. Das Regenbogen-Referat möchte sich weiter für die uneingeschränkte Selbstbestimmung von trans Personen einsetzen und fordert dies auch von allen Personen an der Universität, sowie allen eingeladenen Referent*innen, ein.